

„Niedersachsen ist ein Schlüsselland“



Politische Vertreter aus Deutschland, Norwegen, den Niederlanden und Schottland nahmen an der Veranstaltung teil. Bild: Berentzen

VON MARIA BERENTZEN

Der europäische Verbund ENSEA soll mehr Zusammenarbeit bei der Energiewende bringen. Beteiligt sind Norddeutschland, die Nordniederlande, Schottland und Norwegen. Ministerpräsident David McAllister (CDU) sprach sich gestern in Papenburg für das Projekt aus.

Papenburg - Das Forum „Alte Werft“ sei bestens geeignet, um den Verbund ENSEA ins Leben zu rufen, sagte Manfred Wendt, Vorsitzender der Ems-Achse, am Montag in Papenburg. Stehe der Ort doch sowohl für Tradition wie auch für Wandel und Innovation. Das Projekt ENSEA, dem sich die Nordseeanrainer Niedersachsen, die Niederlande, Schottland und Norwegen angeschlossen haben, biete für alle beteiligten Gebiete die Chance, sich zu einer „Vorzeigeregion“ für erneuerbare Energien zu entwickeln.

In vielen Bereichen seien übergreifende Lösungsansätze gefragt; sowohl dabei, Energie zu produzieren und zu speichern, als auch dabei, sie bereitzustellen und zu verteilen. Auch für strittige Unterfangen wie Offshore-Windparks und den Netzausbau sei die Zusammenarbeit notwendig. „Mehr als ambitioniert“ seien die Ziele von ENSEA, aber auch „mehr als dringend notwendig“. Die Energiewende in Deutschland fordere eine Kooperation. „Innovationen fallen nicht vom Himmel. Sie sind das Ergebnis harter Arbeit“, gab Wendt dem Projekt mit auf den Weg.

Auch Ministerpräsident David McAllister (CDU) sprach sich für ENSEA aus, um Deutschlands Ziele zu erreichen: Wenn 2022 alle Kernkraftwerke abgeschaltet werden, soll der Anteil an erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung mindestens 35 Prozent betragen; bis zum Jahr 2050 soll dieser Anteil sogar bei 80 Prozent liegen. Das erfordere einen grundlegenden Umbau der Energieversorgung, der nur gemeinsam gelingen könne. Es gelte, eine sichere und bezahlbare Energieversorgung sicherzustellen. Auch müsste man Energie und Ressourcen effizienter einsetzen als bisher. Niedersachsen verfüge dank seiner natürlichen Bedingungen über gute Voraussetzungen, um einen Beitrag zur Energiewende zu leisten. „Niedersachsen ist ein Schlüsselland bei der Energiewende“, so McAllister. Wichtig sei dabei vor allem die Windenergie: „In keinem anderen Bundesland stehen mehr Windkraftanlagen.“

Mehr zu diesem Thema lesen Sie am Dienstag, 9. Oktober, im General-